

Scherenschnitt: Wie macht sie das bloss?

Filigrane Kunst ist zurzeit im Büssinger Bürgerhaus zu sehen. Rahel Meier-Rüesch stellt ihre Scherenschnitte aus.

VON **GÜNTER EIGLSPERGER**

BÜSINGEN Wie macht sie das bloss?, fragt man sich und steht staunend vor einem Exponat der Scherenschnittkünstlerin Rahel Meier-Nüesch aus Osterfingen. Unwillkürlich erinnert man sich an die eigenen Versuche – lang, lang ists her –, mit Schere und schwarzem Papier umzugehen. Die Tanten jedenfalls, die damals zum Kaffeebesuch eingeladen waren, freuten sich an den kleinen Kunstwerken mit gezacktem Rand und symmetrisch verteilten Löchern.

Bei Rahel Meier-Nüesch war es offensichtlich nicht anders. Schon als kleines Kind fabrizierte sie Scherenschnitte. Das Schlüsselerlebnis für den späteren künstlerischen Weg aber war eine kleine spanische Tänzerin, die als Scherenschnitt am Fenster ihres Kinderzimmers hing. «So etwas wollte ich

auch machen. Davon träumte ich, das war mein Ziel ...»

Der Preis: viel Fleiss und viel Geduld. Alt-Regierungsrat Hansjörg Kunz hielt an der Vernissage, die von Hans Rickenbach mit der Klarinette und Leni Kessler am Klavier musikalisch umrahmt wurde, eine kompetente und sympathische Laudatio für die Frau mit der Schere aus Osterfingen.

«Sie ist Autodidakt. Sie braucht keine Vorlagen, denn ihre Bilder entstehen im Kopf. Es sind Bilder aus der Welt, in der sie lebt. Bilder mit Tieren, Landschaften, Reben, Bäumen und Menschen. Da stimmen Proportionen und Perspektiven, dazu ein Schnitt, fein wie Frauenhaar. Dem Betrachter stellt sich die Frage: Wie macht sie das bloss?»

Die Antwort auf diese Frage gibt die Künstlerin gleich selbst: Am 31. Januar und am 13. Februar nimmt sie Papier und ihre Arbeitsgeräte mit und zeigt ab 14 Uhr im Büssinger Bürgerhaus, wie ein Scherenschnitt entsteht. Das wird sicher interessant und beantwortet die grosse Frage. Die Ausstellung dauert bis 26. Februar.



Rahel Meier-Nüesch mit Scherenschnitt «Hymne an den Wein».

Bild Günter Eiglsperger